



Kurzstatement des Kompetenzzentrums Biomassenutzung Schleswig-Holstein

zur Frage der Enquetekommission „Norddeutsche Kooperation“:

„Welche energie-, umwelt- und klimapolitischen Kooperationswege sollen beschritten werden“

Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien hat Deutschland und insbesondere Norddeutschland europäisch wie international eine Vorreiterrolle für die Energie-, Klima- und Innovationspolitik eingenommen. Grundlage für diese Entwicklung sind seit Anfang der 90iger Jahre Rahmenbedingungen, wie sie z.B. mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) geschaffen wurden. Die durch diese Bedingungen erzielte Investitionssicherheit hat ein massives Wachstum in allen Bereichen der erneuerbaren Energien erzeugt. Erneuerbare Energien entwickeln sich dadurch zunehmend zu einer immer wichtiger werdenden Säule der Energieversorgung und zu einem Treiber für Innovation und die Modernisierung der Energieinfrastruktur (Speicher, intelligente Netze, flexible Kraftwerke, neue Technologien).

Auf der Basis der Ausbauziele bestehen die größten Herausforderungen:

in der nachhaltigen Erzeugung und Nutzung von Bioenergie insbesondere als Komplementärenergie zu den fluktuierenden erneuerbaren Energiequellen

im Ausbau der Windenergie (offshore- und onshore), sowie der Photovoltaik und Solarthermie für dezentrale Wärmeerzeugung

in einer stärkeren Nutzung der erneuerbaren Energien für die Erzeugung von Wärme, Kälte und Grundstoffen für deren stofflicher Verwertung (Wasserstoff, Methan, Methanol, Bioraffinerien)

in einer besseren Integration der erneuerbaren Energien in die lokale und regionale Energieversorgung und Wertschöpfung, z.B. durch Attraktion zukunftssträchtiger und nachhaltiger Industrien mit hohem Strombedarf.



Norddeutschland kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle zu, da hier ausgezeichnete Bedingungen für alle regenerativen Energien bestehen und in den letzten Jahren ein exorbitanter Ausbau der erneuerbaren Energien stattgefunden hat, der zu völlig neuartigen Herausforderungen geführt hat. Diese positive Situation gegenüber anderen Regionen sollte genutzt und nicht verspielt werden. Insofern ist eine engere norddeutsche

Zusammenarbeit und kooperativer Wettbewerb in diesen wichtigen Feldern Umwelt, Energie und Klima von großer Bedeutung.

Kooperationen sind meistens dann erfolgreich und nachhaltig, wenn sich die Partner kennen und in vertrauensvoller Zusammenarbeit gemeinsame Projekte entwickeln und realisieren können. Ein Mosaikstein auf diesem Weg könnte die feste Einrichtung eines „Norddeutschen-Energie-Umwelt-und-Klima-Dialogs“ sein, der als regelmäßige, feste Veranstaltung die Akteure Norddeutschlands im Bereich der Erneuerbaren Energien einlädt und den Austausch untereinander fördert. Die verschiedenen Initiativen, die in den einzelnen Bundesländern für den Ausbau und die innovative Weiterentwicklung der regenerativen Energien, für die Einrichtung und den Betrieb regenerativer resp. energieautarker Regionen resp. Ansiedlungen verantwortlich sind, sollten zu einer gleichberechtigten und kooperativen Zusammenarbeit finden.

Auch sollte man bestrebt sein, die regenerativen Energien bevorzugt für die wirtschaftliche Entwicklung, Investitionen in und Ansiedlungen von zukunftsfähigen und nachhaltigen Industrien zu nutzen und erst in zweiter Priorität nach Süddeutschland zu exportieren.